

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Halle, Freitag, den 27. Januar 1933

13. Jahrgang, Nr. 23



## Film-Wolfen-Wahl

### im Zeichen der roten Einheit! Hungerlöhne für die Film-Proleten — Riesengewinne für die IG-Direktoren

## Kampfwahlen für die Wiedereroberung des geraubten Lohnes!

### Für die Liste 3!

Von Max Troitsch, Brehna, Arbeiterratsvorsitzender von Film-Wolfen, Spitzenkandidat der roten Einheitsliste



Nur noch wenige Tage sind es, dann muß die Belegschaft der Filmfabrik entscheiden: geht sie den Weg der proletarischen Revolution zum Sozialismus oder geht sie den Weg des Reformismus, des Betriebsfalschismus zur Stützung der kapitalistischen Ausbeutung und Verelendung der Werktätigen.

Die Lösung unseres großen Führers Lenin: Jeder Betrieb eine rote Burg! Ist auch die Lösung der roten Betriebsämterdaten von Film-Wolfen und zugleich der gesamten Belegschaft. Deshalb gilt es den Betrieb zu mobilisieren gegen alle Feinde der Arbeiterklasse.

Kollegen und Kolleginnen von Film-Wolfen! Unaufhaltsam schreitet der Zulammenbruch der kapitalistischen Weltkraft fort, Millionen sind erwerbslos. Die Löhne und Unterlütungen werden immer mehr gekürzt. Eine Lohnabnahme folgt der anderen. Die steuerliche Befragung ist unangehörig. Die Sozialversicherungen werden häufig abgebaut, die Grundlätze der Betriebsarbeiter wird vollständig untergraben. In den Betrieben, so auch in Film-Wolfen, wächst der Terror und die Ausbeutung.

Die Feinde der Arbeiterklasse glauben, in weiteiner Front die rote Betriebsrätteebewegung erledigen zu können. Wir wissen, daß heute noch ein Teil der Belegschaft den reformistischen Gewerkschaften, der Bergemeinschaft oder den Hitler-Führern nachläßt. Diese Kollegen müssen erkennen, daß es auch für sie nur eins geben kann: sich zu trennen von ihrer Führerschaft, die nur der Erhaltung des kapitalistischen Systems dient.

Kollegen, denkt zurück und überprüft die augenblickliche Lage. Gedent der Jahre 1918/1919, wo die Bourgeoisie gezungen war, dem Druud der Massen unter Führung von Arbeiterräten nachzugeben. Aber durch den Betrat der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie wurde die Arbeiterklasse zurückgedrängt. Die Gewerkschaftsbürokratie hat es von damals bis heute als ihre Aufgabe an, die Betriebsrätteebewegung in die gefühligen Rahmen des bürokratischen Staates einzumauern, um diesen Staat mit allen Mitteln zu erhalten und ihn vor Erschütterungen zu bewahren. Unsere Aufgabe als rote Betriebsratskandidaten ist es, die Betriebsrätteebewegung wieder zu einem Kampfinstrument des Proletariats zu machen. Denkt an den Kaputtlauf 1920, denkt an den Sturz der Canos-Regierung. Da gelang es der Arbeiterklasse, unter Führung der revolutionären Betriebsrätteebewegung die Reaktion zurückzuschlagen.

Kollegen! Das Unternehmertum versucht in verhärtetem Maße die letzten Rechte der Arbeiterklasse zu rauben. Deshalb heißt es:

In der Filmfabrik Wolfen, einem der wichtigsten Betriebe des IG-Farben-Trufts mit durchschnittlich 3600 Beschäftigten, hat am 31. Januar und 1. Februar die Wahl des Betriebsrates statt. Die Einlodung der Arbeiter in diesem Betrieb ist gescheitert. Schon die Durchsicht einiger Kontenblätter zeigt das. Bei monatlich 3 Defaktabrechnungen mit 56 Stunden in der Defaktabrechnung man auf folgende Lohnabrechnungen:

Betriebsarbeiter	Arbeiterin über 22 Jahre	Arbeiterin über 16 Jahre
Arbeitsstunden 4 85 St. = 38,08 St.	56 Arbeitsstunden 4 55 St. = 24,88 St.	56 Arbeitsstunden 4 27,5 St. = 15,40 St.
Prämie = 3,80 St.	Prämie = 3,— St.	Prämie = —
Bruttolohn = 42,88 St.	Bruttolohn = 27,88 St.	Bruttolohn = 15,40 St.
Abzüge = 5,38 St.	Abzüge = 4,87 St.	Abzüge = 3,17 St.
Nettolohn = 37,50 St.	Nettolohn = 23,11 St.	Nettolohn = 12,23 St.
St. monatlich = 112,50 St.	St. monatlich = 69,98 St.	St. monatlich = 36,69 St.

Das heißt also, daß eine Arbeiterin einen ganzen Monat, 30 Tage, in giftgeschwängerten Räumen, bei gesundheitsgefährlicher Arbeit von früh bis spät zu schuften hat, um schließlich rund 70 Mark oder 17,50 Mark für die ganze Woche nach Hause zu bringen. Der jugendliche Arbeiter bringt gar nur 36,69 Mark für den ganzen Monat zusammen. Das sind rund 9 Mark pro Woche. In diesem Betrieb wurden im vergangenen Jahre die Lohnabnahme nach wie nach rigoros wie faam losino durchgeführt. Im Jahre 1932 wurde der Lohn um mindestens 35-40 Prozent abgebaut, ungeachtet der Kürzungen der Kurzarbeiterzulagen, der Steuern und Akkordzuschläge usw. Am 1. Januar kam zusätzlich der 15-prozentige Lohnabbau. Dann wurden 5 Prozent Kurzarbeiterzulage abgebaut, Prämien- und Akkordüberverdienste wurden um etwa 10 Prozent gekürzt, die Lohnraubnotverordnung Weinings brachte weitere 15 Prozent Lohnkürzung. Und schließlich vereinbarte die Betriebsratsbürokratie, die ja auch die Durchführung dieser Lohnraubnotverordnung Weinings sicherte, eine weitere 20-prozentige Verschlechterung durch die Wegnahme der Kurzarbeiterzulage. Während ja die IG-Direktion durch die hinterlistigen Methoden die Gehälter der Arbeiter und Arbeiterinnen verschlechterte, hat sie gleichzeitig durch brutale Nationalisierungsmaßnahmen und Antireiße die Arbeitsleistung ganz gewaltig gesteigert.

### Millionen durch Lohnraub gewonnen!

Durch Lohnabbau und Steigerung der Arbeitsleistung hat die IG-Direktion allein in der Filmfabrik ein unerhörtes Geschäft gemacht und Millionengewinne eingekassiert. Ein Arbeiter der Filmfabrik Wolfen, der Einsicht in die Lage und Geschäftsmethoden des Betriebes hat, stellte darüber folgende Rechnung an: Die Filmfabrik hat im Durchschnitt 3600 Beschäftigte im Jahr. Davon sind 1200 Arbeiter in den Betrieben, 600 Handwerker, 600 Arbeiterinnen über 21 Jahre und 600 unter 21 Jahre. Der Lohnabbau beträgt für den Arbeiter im Jahre 21 Jahre 200 St. Mark, für den Handwerker 400 St. Mark, für die Arbeiterinnen 220 St. Mark, für diejenigen unter 21 Jahre 200 St. Mark, macht auf das Jahr umgerechnet für die gesamten Betriebsarbeiter im Jahre 384 000 St. Mark, für die Handwerker im Jahre 240 000 St. Mark, für die Arbeiterinnen im Jahre 264 000 St. Mark, für die Arbeiterinnen unter 21 Jahre 120 000 St. Mark, also zusammen

Gesamtsumme von über 1 Million Lohnraubgewinnen im Jahre.

Nach die reitios eingeführte Kurzarbeit bei gleichbleibender Produktion hat man gewaltig eingepart. Die Arbeitszeit beträgt jetzt 40 Stunden, gegen früher 48 Stunden für Tagesbetriebe und für Schichtbetriebe im Durchschnitt. Die Steigerung der Arbeitsleistung in den einzelnen Betrieben. Rechnen wir auch hier eine durchschnittliche Steigerung von 100 Prozent in den letzten zwei Jahren, so ergibt sich auch hier eine gewaltige Erparnis zugunsten dieser kapitalistischen Gesellschaft.

Die Zahlen sprechen genug. Aber diese IG-Direktion, die in dieser unerhörten Weise den Arbeitern den Lohn aus der Hand holt, hat sich auch noch auf der anderen Seite gelund gemacht.

Wieder im Kreise Bitterfeld wurden der IG-Farben für das Jahr 1932 — 800 000 Mark an Kommunalsteuern gekündet. 100 Millionen von Mark an Lohnsparris, 800 000 Mark Steuergelichte. Sonderprofite durch Monopolstellung — da kann man wohl pampöse Verwaltungsbäude aufstellen, Kellergelächter an Direktoren zahlen, Werkstätten und Werkpolizei hochziehen und die Nazis in ihren Betrieben hochziehen. Aber all das ist die Lebenslage der Arbeiter dadurch um so katastrophaler geworden, als auch

jetzt die Lebenshaltung des Arbeiters vettert

Manuskripte dieser Lasken fordern die Filmarbeiter einen Lohn, der einermägen zum Leben reicht. Sie fordern Rückgewinnung des Lohnabbauens, Wiedereroberung des allen Lohnes, Kündigungsgewinnung des Abbauens der Kurzarbeiterzulagen, Bekämpfung der früheren Zuschläge usw.

Die Zeichen der Offensive gegen die millionenschweren IG-Direktoren und ihre Lohnraub- und Nationalisierungsmethoden, im Zeichen der Wiedereroberung des allen Lohnes heißt die Betriebsratswahl am kommenden Dienstag und Mittwoch. Im Zeichen der Kampfwilligkeit! Note Einheitsliste, Liste 3!

## Leute Massendemonstration! 17 Uhr Friedrichplatz 18 Uhr Wettinerplatz





# Zu Hilfe dem bulgarischen Proletariat!

Der Moroz an Traikoff — Signal zu einer faschistischen Bluttoeffe

Sofia, 25. Januar. Wie wir gestern bereits kurz berichteten, wurde der revolutionäre Abgesandte Genosse Traikoff, gestern abend um 8 Uhr im Zentrum der Stadt Sofia von einem Faschisten der sogenannten ZWHD, hinterläßt durch fünf Revolverschüsse, ermordet. Sofort nach diesem Morde fanden in Sofia große Demonstrationen der Arbeiterklasse statt, die gegen die faschistische Organisation protestierten und die Regierung, die diese Organisation offiziell unterstützt, des Mordes beschuldigte. Es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Demonstranten. Genosse Traikoff ist einer der besten Funktionäre der revolutionären Arbeiterbewegung, einer der führenden und mutigsten Führer des nationalen revolutionären Freiheitskampfes der macedonischen Werktätigen.

Dieser Morde hat ungeheurer große Bedeutung, nicht nur für das bulgarische, sondern für das internationale Proletariat. Schon vor mehreren Wochen hat die kommunistische Presse in Deutschland angeklagt, daß die bulgarischen Faschisten und die Regierung ein ungeheures Blutbad gegen die bulgarische Arbeiterbewegung vorbereiten, um die revolutionäre Arbeiterbewegung zu brechen. Die bulgarischen Faschisten erhebt hat und immer mehr an Einfluß auch unter der werktätigen Bevölkerung gewinnt, in die Illegalität zu bringen und schließlich niederzuschlagen. Der Morde an Traikoff ist zweifellos das Signal für eine blutige faschistische Offensive gegen das bulgarische Proletariat. Dieses Verbrechen darf nicht gelingen. Die bulgarischen Arbeiter und Bauern erwarten von internationalen, insbesondere von deutschen Proletariat, daß es ihnen zu Hilfe eilt. Undem wir im eigenen Lande den blutigen Bolschewismus niederringen, indem wir hier die kämpfende Einheitsfront erstellen, helfen wir unseren bulgarischen Brüdern. Gleichzeitig aber eilt es, sofort die ganze Kraft der deutschen revolutionären Arbeiterbewegung aufzubieten, um die bulgarischen Helfer zu unterstützen, daß sie nicht ungestraft wegzugangen, ein Blutbad unter dem bulgarischen Proletariat anzurichten. Sendet Massenproteste an die bulgarische Gewerkschaft! Helft den bulgarischen Brüdern, die Mordeoffensive der granatigen, blutbesten Untertrecker und ihrer Helfershelfer von der faschistischen ZWHD, zurückzuschlagen!

## Streik in Detroit

New York, 26. Januar. In Detroit sind 8000 Autoarbeiter unter der Führung des linken Flügel der I. O. F. in die Arbeit gestreikt. Sie fordern des weiteren die Abschaffung des Arbeitslohns, gleichen Lohn für Frauen und Männer. Zwei Betriebe gelang es vor kurzem den geplanten Lohnnachlass abzuwehren.

## Die französisch-italienischen Gegensätze

Auch nach der Entscheidung des Sondertribunals der Journalen nach Rom ist keine Abmilderung der italienisch-französischen Gegensätze zu erwarten. Im Regierungsorgan „Giornale d'Italia“ schreibt Godebi, Europa denke nicht daran, seine Rechte und seine Stellung in Europa denen Serbiens unterzuzurren. Italien wird sich keinesfalls, wie es Frankreich wünsche, mit der Politik Serbiens und der Kleinen Entente solidarisch erklären. Diese Forderungen zeigen, daß der Kampf um die Vorherrschaft im Mittelmeergebiet zwischen Frankreich und Italien immer schärfer entzweit.

## Neue japanische Offensive in Nordchina

Die japanischen Truppen haben am Dienstag die an der Nordgrenze der Provinz Jehol liegende Stadt Kailin mit Artillerie beschießen, wobei vierzig Häuser eingeschlagen und viele wertvolle Personen getötet und verwundet wurden. Ferner wurde durch japanische Bombenflugzeuge die Eisenbahnlinie Tschingtau—Schingtsching bombardiert. Das japanische Außenministerium hat der Sowjetregierung mitteilen lassen, daß die japanischen Truppen demnächst Sachalin, einen Ort an der lomonossowischen Grenze, nur vier Kilometer von der russischen Stadt Blagowestschensk einnehmen, belegen werden. Da neben Sachalin auch die Kantschewan Inseln besetzt werden ist, so stehen die japanischen Truppen an zwei Stellen unmittelbar an der Sowjetunion.

**MATE SALKO** VON MILITARISCHEN GEHEIMNISSEN (S. 14)

... Auf 80.45 Heller sind Genies, Art- und Beobachtungsarbeiten zur Winterzeit durchgeführt, 218 570 Kilogramm Gemüße sind für die Versorgung der proletarischen Zentren eingeliefert und der gesamte Tageslohn ist dem Aufsichtshausfonds übergeben worden. Die zur Lagerung einberufenen Truppenteile haben die Entlohnungen auf das glänzendste durchgeführt, wobei sie die Kontrollaufgaben der Kollektivwirtschaften um ein Mehrfaches übertrafen; der Kommandobefehl hat zu verstanden, jede Arbeit mit dem Aufgeben der Kampfschlacht der Truppe in Einklang zu bringen. Das Kommando und die Parteifunktionäre der Truppenteile haben ein Beispiel einer schändlichen Truppenführung und höchster Befehlsgewalt des Kommandobefehls und der Rotarmisten geliefert.

## Im lauten der Befehl

Der Disziplinbefehl sagt nichts von den Erfahrungen des Kommandobefehls und der Arbeitserstellung, die 22 Stunden auf den Feldern gearbeitet hatten, nichts von den mehr als 15 Feldern und Flugplätzen, die von den Truppenteilen gemeinsam mit den Arbeitern und den Kollektivwirtschaften ausgegeben wurden waren, nichts davon, daß 103 Mann um die Aufnahme in die Partei, 82 in den Komsojuz und 31 in die Kollektivwirtschaften gatten, daß ein Disziplinbefehl kann auch das nicht alles

# Das können nur Bolschewisten schaffen!

Genosse Kujbischew unterbreitet dem Zentralsekretariatkomitee den grandiosen sozialistischen Volkswirtschaftsplan für 1933

Moskau, 26. Januar (Eig. Meldung). Am 24. Januar erstattete Genosse Kujbischew auf der Tagung des Zentralsekretariatkomitees der Sowjetunion den Bericht über den Volkswirtschaftsplan für 1933. In seinem umfassenden Bericht gab Genosse Kujbischew einen eingehenden Überblick über diesen Plan.

In der Hüttenindustrie sollen 15 erstklassig eingerichtete Hochöfen, 45 Martinöfen, 4 Bloomings, 15 elektrische Deisen und 15 Walzwerke in Betrieb gesetzt werden. Die Kohlenproduktion im Jahre 1933 wurde auf 9 Millionen Tonnen veranschlagt, die Stahlerzeugung auf 8,9 Millionen Tonnen. In Betrieb gesetzt werden im Jahre 1933 das Dnjepetrowsk-Aluminiumkombinat, das Ufaer Eisenkombinat u. a.

An Steinkohle sollen 84 Millionen Tonnen gefördert werden, 30 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Erdförderung wird auf 24,5 Millionen Tonnen gesteigert. Anstatt der im Jahre 1932 erzeugten 13,5 Milliarden Kilowattstunden sollen die Kraftwerke im Jahre 1933 bereits 16,3 Milliarden Kilowattstunden liefern.

In der Landwirtschaft sowie in der Industrie ist die Hauptaufgabe dieses Jahres die Meißelung alles im Rahmen des ersten Fünfjahresplans beschaffenen, die organisatorische, wirtschaftliche und politische Befestigung der Kollektivwirtschaften, Sowjetwirtschaften und Maschinen- und Traktorenstationen, der

Hauptaufgabe muß auf die Steigerung des Ertrages gelegt werden. Das Dorf erhält in diesem Jahre 890 000 Pferdekräfte in Gestalt von Traktoren und landwirtschaftlichen Maschinen im Werte von 550 Millionen Rubel.

Im Verkehrswesen sollen ein großer Teil der neuen Eisenbahnlinie Moskau—Doneskoden und das zweite Gleis der Bahn Kuznetsk—Magnitogorsk dem Betrieb übergeben werden. Eine erhebliche Entwicklung wird der Flugverkehr erfahren. Das Netz der Fluglinien wird um 75 Prozent wachsen.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht im Jahre 1933 die Industrie und Landwirtschaft der Kampf für die Befreiung der Arbeiterschaft, für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und für die Herabsetzung der Arbeitslosenquote. Die vorzügliche Entwicklung der Leichtindustrie und der Nahrungs- und Mittelindustrie, der Ausbau des gemeinschaftlichen Sozialismus usw. werden eine weitere Verbesserung der Arbeitsverhältnisse der Arbeiter und der Werktätigen herbeiführen.

„Unter der Führung der Kommunistischen Partei, mit Genossen Stalin an der Spitze“, — heißt Genosse Kujbischew unter stürmischen Beifall — „werden wir die uns gestellten Aufgaben zu lösen verstehen.“

## Bürgerliche Presse muß zugeben:

# „Nazis betreiben die Geschäfte der Versailleser Mächte“

Die „Tägliche Rundschau“, daß der Schweizer Regierung außerordentlich nahestehe und den Nazis in der Regel sehr freundlich gesinnte Organ des „Tat“kreises, beschäftigt sich in dem Vortragsbericht ihrer Mitwochnummer mit der roten Armee, deren 15-jähriges Bestehen am 28. Januar gefeiert wird. In diesem Artikel heißt es unter anderem:

„Betrachtet man objektiv die Rolle, die die rote Armee für das russische Aufbaugeschehen spielt, so muß es besonders unverständlich erscheinen, daß in diesen Tagen eine nationale sozialistische illustrierte Zeitung (gemeint ist der „Wirtschaftsbeobachter“) sich nicht scheut, durch eine Mißdeutung der Einwirkung zu erweisen, als ob man in Moskau wegen noch wartender und übermorgen nach Berlin marschieren wolle. Derartige verzerrte und sinnlose Darstellungen können letzten Endes nur die Geschäfte der Weltmächte betreiben, die ja schon immer Deutschland gerne als ein Bollwerk gegen den Bolschewismus gesehen wollten. Gerade umgekehrt liegt es in Wirklichkeit, je besser der Aufbau des russischen Reiches gelangt, je fester es sich innerlich organisiert, desto günstiger wird auch unsere eigene Lage im Kampf gegen Versailles.“

Auch in anderer Hinsicht ist der Artikel der „Täglichen Rundschau“ sehr interessant. Wird doch darin angegeben, daß es in erster Linie der Sieg des sozialistischen Kampfes in der Sowjetunion

ist, der auch die außenpolitische Lage des proletarischen Staates so ungeheuer gefürht und mehrere imperialistische Staaten zum Abbruch von Nichtangriffsverträgen gezwungen hat. Darüber heißt es in dem Artikel:

„Hat der erste Fünfjahresplan die militärische Lage außerordentlich verschlechtert, und die gut bewaffnete und gut ernährte rote Armee zum Kernpunkt bei der Umformung des europäischen Weltkrisis gemacht, so hat der Erfolg des Fünfjahresplanes auch wesentlich dazu beigetragen, die außenpolitische Lage der Union zu festigen.“

Auch die Äußerungen der sozialdemokratischen Führer über „roten Imperialismus“ werden in diesem Artikel mit folgenden Worten widerlegt:

„Auf diesen drei vorderen Fronten (Mittel, Fernen und Afghanistan) hat sich die russische Diplomatie ein wichtiges Einklinken geschaffen, das nicht ohne weiteres als roter Imperialismus angesprochen werden darf. Die Sowjetunion hat hier immer die Methode der Anerkennung der totalen Souveränität der Nation angewandt, und auf diese Weise den Kampf der orientalischen Völker gegen den weltlichen Imperialismus angebahnt. Selbst wenn z. B. die Sowjetunion nicht direkt hinter die Kündigung der Anglo-Persian-Oil-Konvention stehen sollte, konnte die persische Nationalregierung eine derartige Politik doch nur treiben, weil die Sowjetunion existiert, durch die der Kampf der jungen Nationen um die Selbstbestimmung einen festen Rückhalt gefunden hat.“

## Noch einmal vom militärischen Geheimnis

Was das militärische Geheimnis hätte ich keine nicht gedacht. Ich schreibe offenherzig Zeilen über die Armee und denke: hätte mit der Schrift Genl. G. H. erlaubt, zu schreiben, wie er, als er im Jahre 1912 das 1. Infanterie-Regiment nach seinem Kommando, zur Entzeitigen einen Ausritt des Regiments nach seinem Gut anordnete und drei Tage lang die Soldaten auf seinen Feldern zu arbeiten zwang. Die Feldarbeiter des Grafen hatten sich geneigt für den zu niedrigen Lohn zu arbeiten, und die Soldaten (die billige Arbeitskraft des damaligen Ungarn) waren weit, die die Eisenbahnen freizugehen. Damals hatte ein junger Journalist über diesen Vorfall berichtet, daß dieser Journalist kam dafür vor das Kriegsgericht und wurde nach langen Debatten wegen Verstoßens „militärisches Geheimnis“ zu drei Jahren Festung verurteilt.

Und ich... ich laudiere ja aus, wie unsere Armee auf den Feldern der Kollektivwirtschaften und Staatsgüter arbeitet. Das werden doch wieder Menschen, die eine krankhafte Phantasie besitzen, Gebrauch machen und losgen...

— Eine neue Form von Zwangsarbeit, die die Volkswirtschaften bedrohen haben. Die Widerwehr der Epoche Kratshewskys, Ausbeutung der Soldaten...

Hätten doch diese Herrschaften sehen können, wie diese „Soldaten“ arbeiteten, wie sie ins Lager zurückmarschierten, wie sie sich die Kisten füllen ließen und wie zu den Küngen der Wirtschaft die bäuerlichen Referenzen sich stamm aufrichteten.

Der „Wirtschaftsbeobachter“ ist von der ganzen Armee aufgegriffen worden, er bedeutet eine Demonstration der Einheit der Armee und des Proletariats der Fabriken und Felder. Der „Wirtschaftsbeobachter“ ist eine gigantische Demonstration der Solidarität, der Unabwiesbarkeit unserer roten Armee, des politischen Feingefühls der Armee und ihrer Bereitschaft zum Kampf für die Befreiung der Grenzen. Eine solche Armee ist eine für den Feind fast unzerstörbar in den Händen der höchsten Klasse. Darin besteht mein militärisches Geheimnis.

Odessa, 14. Juli 1931, Stab der Feldblindenführungen.



# RUND UM DEN ERDBALL

## Brief des Rittergutsbesitzers Günther Schlemmer v. Nimmersatt aus Monte Carlo an seinen Standesgenossen in Ostpreußen, in Druck gegeben von Lea

Hochverehrter Herr v. Dittlisenstein!  
Anfolge der Entfernung sind jetzt erst die Zeitungen aus Deutschland, die irgendeinen Dittlisen-Scandal imhertreiben wollen, in meinen Besitz gelangt. Auch Ihren höchsten Brief habe ich erst heute erhalten und will nun dazu Stellung nehmen.  
Es ist doch ungläublich, wie weit der Volkserziehungstypus in Deutschland während der kurzen Zeit meiner Abwesenheit Fortschritt gemacht hat. Die Leute machen Klamaus, nur aus Mitleid, und nichts anderes. Denn unsere Lage ist doch wahrlich keine tolle. Sie wissen doch am besten, wie die Dinge stehen. Zwecks Berichterstattung bei den entsprechenden Anlässen will ich hier für meinen Fall noch einmal zusammenfassen.

Auf meine vier Güter habe ich alles in allem die lächerliche Summe von 766 000 Mark an Untereinkünfte erhalten. Wenn man erst hier in Monte Carlo ist, wenn man einmal am Spieltisch sitzt, dann merkt man, wie unannehmlich gering eine solche Summe ist. Am ersten Tage schon habe ich hier 233 000 Mark verloren. Das ist ein Drittel fast der ganzen Summe, die ich überhaupt erhalten habe. Sie können sich kaum vorstellen, wie anstrengend die Arbeit hier am Spieltisch ist. Man muß wahrlich geländerte Nerven und ein viel geländertes Herz haben als untereiner, um dem ganzen gewachsen zu sein. Alles ordentlich sich hier mit einer atemberaubenden und herbeiflammenden Geschwindigkeit. Immer, daß Du Deine paar Gehntausende gefest hält, und schon werden sie dem Spielleiter zusammengehört und wandern auf eine andere Seite hinüber.

Die Aufregung ist natürlich nicht am ersten Tage so, aber doch so heftig, daß ich einige Tage zu pausieren habe, um mich wirklich ein wenig der Erholung, die ich so notwendig habe, zu widmen. Möglichkeiten dazu gibt es hier in Fülle und Fülle. Vor allem eine auserlesene Gesellschaft. Im Hotel zum Grafen von Monte Christo, wo ich wohne, gibt es eine ganze Menge von russischen Großfürsten und sonstigen Mitgliedern der Kaiserlichen Familie. Was die Frauen betrifft, sind es die Schönheiten, die man sich nur vorstellen kann. Diese Russinnen sind wirklich entsetzend. Mit Geld scheinen sie nicht übermäßig bedacht zu sein, so daß man sehr leicht Beziehungen antippen kann. Aber auch das verhilft nicht sehr viel. Sie werden mit kaum glauben, wenn ich Ihnen sage, daß mich die erste Woche allein bei den Frauen mehr als 150 000 Mark gekostet hat. So eine Russin führt einen gleich zum nächsten Juwelier, und man macht auch mit den bekanntesten Modellanfängerinnen. Wenn man dann die Rechnung in die Hand bekommt, so wimmelt es nur von vierstelligen Zahlen.

Aber die Gegend ist herrlich, förmlich ein Paradies. Wenn ich denke, daß bei uns in Ostpreußen jetzt vielleicht 20 Grad Frost und noch mehr herrschen, erscheint es mir wie ein Traum. Hier ist richtiges Frühlingswetter. Im Korridor begegnet man Menschen aller Länder und Nationen. Amerikaner, Engländer, Russen und noch russischen Adel schon gar nicht zu reden. Übrigens bin ich hier auch dem Baron v. G., dem Vorstandsmittglied der SA, anwesend.

## Im roten Blitzlicht

Die Brüder Katter, die im Thatergestalt loslagen Betrügeren um nicht weniger als fünf Millionen Mark begehren haben, erklären sich bereit, sich dem Gericht bei Zuführung von freiem Geleit zu stellen. Es wird noch darüber verhandelt.  
Wenn ein hungriger Frotel, um seinen Hunger zu stillen, sich irgendwo ein paar Kartoffeln oder ein Stückchen Brot oder Würstchen veranschafft, dann ist der Weg zum Schneidermeister gleich gefunden, denn stellt man nicht erst Bedingungen nach freiem Geleit. Hier aber wird verhandelt, man am anstandslos, bis die Leute, die zwei großen Betrüger nämlich, ins Ausland gelangt waren, um jetzt über freies Geleit zu verhandeln. Denn vor fünf Millionen muß man ja Achtung haben.

Der geflüchtete Fundirektor Knüpfe läßt eine beruhigende Nachricht zukommen. Offenbar war man beorgt, wo der gute Mann sich bei diesem Gestalt aufhalten mag. Nun teilt er mit, daß er sich in Lugano befindet. Bekanntlich ist das Klima in Lugano bedeutend mäßiger als in Berlin. Man sieht also: den großen Betrüger geht es im allgemeinen nicht schlecht.

Im Bezirk Krems in Oesterreich hat der dortige Rajführer, ein Jakobseher, der gleichzeitig Ehrenvorsitzender einer bauerlichen Kant war, 88 000 Schilling unterschlagen. Es wird verurteilt, daß er beim besten Willen nicht mehr unterschlagen konnte, weil die Spargroschen der Bauern nicht weiter reichten. Soviel bewand sich in der Kasse und so viel hat er an sich genommen.  
Kurz und gut: Man sieht, die Nazis arbeiten im „Interesse“ der kleinen Bauern.

In Leningrad wurde am 25. d. M. die von Dr. Alfred Kuhn zusammengestellte Bauausstellung der Deutschen Kunstgesellschaft Berlin eröffnet. Es sind bei dieser Ausstellung vertreten: Bauten der Industrie, der Volksgesundheit, der Volkserziehung, der Erholung und verschiedener hygienischer Einrichtungen.  
Schon in Moskau, wo diese Ausstellung vor kurzem stattgefunden hat, hatte sie großes Interesse erweckt und auch in Leningrad ist dieses Interesse sehr groß. Warum die Ausstellung gerade in den Säuzten der Sowjetunion durchgeführt wird? Weil die Sowjetunion heute das einzige Land ist, in dem nicht nur für solche Ausstellungen ein Interesse herrscht, sondern in dem auch zu Tausenden und Hunderten solche Bauten aufgeführt werden.

Der nationalsozialistische Jugend-Verlag in München, Paul-Henke-Straße 7, hat seine Zahlungen eingestellt. Der Verlag wurde vor kurzem, als die Schmeicheleien sich häuften, auf den Namen eines nationalsozialistischen Funktionärs Joachim Walter überschrieben, damit im Falle des Konkurses weder die Hitler-Jugend noch die Hitler-Jugend in Anspruch genommen werden können.  
Kurz: Heilegeleit mit germanisch-norddeutsch-deutscher Treue...

Reiflos begegnet. Er war gar nicht wiederzuerkennen. 322 000 Mark soll er am Spieltisch zurückgelassen haben.  
Er pumpete mich um 10 000 Mark an, versicherte mir, daß es für die SA sei, aber da ich genau wußte, daß er mit diesem Geld gleich wieder an den Spieltisch gehen wird, habe ich ihm nur 1500 Mark gepumpt.

Vorige Woche habe ich mit einer größeren Gesellschaft einen Ausflug nach Nizza gemacht und von da einen kleinen Abstecher auf italienisches Gebiet. Jabelhafte Zustände. Ich wünsche, wir wären so weit, wie die hier in Italien. Hier ist für untereinen ein Leben. Hier hat man das Gefühl von Kleinbauern und Arbeitern auf die Knie gezwungen. Nur, hoffentlich geht es bald auch bei uns vorwärts.

## Ungeheure Korruption bei der Schneidemühlener Polizei Gelder, die zur Bekämpfung des Verbrechens bestimmt sind, wandern in die Taschen der Beamten Ein sensationeller Prozeß in Schneidemühl

Schneidemühl, 26. Januar. Am kommenden Montag beginnt vor dem hiesigen Landgericht ein Prozeß, dem eine ungeheure Korruptionsschlange zugrunde liegt. Unter Anführung der leitenden Funktionäre der hiesigen Polizei, und zwar der Kriminalpolizei Philipp und der Kriminaloberkommissar Nagel, es werden beschuldigt, die Gelder, die zur Bekämpfung des Verbrechens und zur Bekämpfung nach Verbrechen bestimmt waren, sich eingekippt zu haben.  
Die Anklageschrift umfaßt 200 Seiten. Die Staatsanwaltschaft erhebt gegen die obgenannten Polizeifunktionäre die Beschuldigung, daß sie Urkunden gefälscht, Gelder unterschlagen, Betrug und Untreue begangen haben. In dieser Korruptionsschlange spielt noch ein anderer höherer Polizeifunktionär eine Rolle, der an der Grenze tätig war. Gegen diesen Beamten

Gestern hatte ich einen bösen Tag, der mit fast die ganze Laune verdoht hat. Anfangs hatte ich Glück und im Verlauf von zwei Stunden hatte ich mehr als 300 000 Mark gewonnen. Bald aber hat es umgeschlagen. Ich bin jetzt so weit, daß ich von der ganzen Schippe in meinem Besitz nur noch 10 000 Mark befinden. Ich bin fast krank vor Aufregung. Und dies Geschehen in Deutschland hat den Mut, von einem Dittlisen-Scandal zu sprechen, tut so, als würden wir in einem Paradies leben. Sie sehen ja selbst, wie rasch die paar Groschen, die ich von der Schippe erhalten habe, zerfallen sind. Ich bin der Meinung, wir müssen jetzt in Deutschland alles daransetzen, um endlich unseren Stand richtig einmal auf die Beine zu stellen. Mit diesen kleinen lumpigen Unternehmungen von ein paar Hunderttausend Mark muß es aufhören. Die müssen jetzt begehren, daß, wenn dem obverehrten Adel geholfen werden soll, dem Stolz und der Eitelkeit unleres Volkes, dann muß man schon mit Millionen herausrücken.  
Ich hoffe, in den nächsten Tagen selbst wieder zu Hause zu sein und tätig mitzuhelfen für eine mittelmäßige Dittlisen.

Mit vorzüglichster Hochachtung  
Günther Schlemmer v. Nimmersatt,  
P.S. Beste Grüße an den Grafen v. B.

## Mit Tränengas im Warenhaus

Das Braune Haus als Fabrik für Tränengas / Wiener SA. wird im Braunen Haus mit Tränengas-Phjolen ausgestattet

Wien, 26. Januar. Hier wurden 18 Nazis verhaftet, die am „goldenen Sonntag“ vorigen Jahres im hiesigen Warenhaus Gevorg Tränengasbomben gelagert und eine furchtbare Panik herbeigeführt haben. Weitere Verhaftungen liegen bevor.

Am „goldenen Sonntag“ vorigen Jahres, als das größte Wiener Warenhaus, Gernard & Co., von Menschen überfüllt war, entstand plötzlich eine furchtbare Panik. Von mehreren Stellen aus wurden in die Waffe Tränengasbomben geschleudert. Alles drängte zu den Ausgängen. Mehrere Frauen und Kinder erlitten schwere Verletzungen.  
Schon damals fand fest, daß die Attentäter, die es auf die zum Teil von Protektoren besetzten Abteilungen des Warenhauses abgesehen hatten, in den Kreisen der SA zu suchen sind. Erst 24 Stunden nach dem Attentat, als die Attentäter alle verhaftet und alle Spuren verwischt hatten, nahm die Wiener Polizei im vorigen Braunen Haus eine Hausdurchsuchung vor und förderte selbstverständlich nichts Besondereutage. Unter anderem wurde die Wiener „Rote Fahne“, wies darauf hin, daß man SA-Leute gesehen hatte, die die Bomben geschleudert. Auch von anderer Seite meldeten sich Zeugen, die einwandfrei die Täter feststellten.  
Aber noch immer rührte sich die politische Unternehmung nicht vom Zick. Darf man doch nicht vergessen, daß in Österreich ein Heimwehrschiff Polizeiminister ist. Schließlich meldete sich eines Tages bei der Polizei ein in der Nähe von Wien wohnender

SA-Mann, der ein Geständnis ablegte. Er erzählte folgendes: „Das Tränengas wurde im Braunen Haus in Wien in 40 Gläsern abgefüllt und an 40 SA-Leute abgegeben. Man ließ ihnen einzeln zuerst einen Schwurf ablegen, daß er unter keinen Umständen diejetigen verraten werde, die ihm den Auftrag und das Tränengas abgegeben haben.“

Auf dem Wege dorthin, ins Warenhaus nämlich — so erzählt er weiter — hätten mehr als die Hälfte den Mut verloren und hätten sich vor der Ausführung des Attentats gedrückt. Wenn diesem Umstand sei es zu verdanken, daß es an jenem goldenen Sonntag nachmittags nicht zu einer furchtbareren Katastrophe gekommen ist. Denn hätten alle 40 gleichzeitig die Tränengasbomben auf die im Warenhaus befindlichen Wachen geschleudert, die Panik wäre noch gewaltiger gemorden und hätte ohne Zweifel viele Menschenopfer geordert.

Nach dem Geständnis dieses SA-Mannes haben nunmehr auch einige weitere Funktionäre der Wiener SA, unter ihnen der bekannte Sturmführer Hübner, Geständnisse abgelegt. Er erzählte, daß der Keller des Braunen Hauses in ein richtiges Laboratorium umgewandelt worden ist, wo dieses Tränengas hergestellt wird.

Diese ganze Affäre fesselndet am besten die Rolle der Nazis. In die Wachen vom Kampf gegen den Kapitalismus abgelenkt, erregt man Tränengas und macht Attentate auf Arbeiter am besten, die im Warenhaus um ihre wenigen Groschen einige Einkäufe besorgen.

## Explosion in einer Pulvermühle

Zwei Arbeiter getötet

Walsrode (Hannover), 26. Januar. Aus bislang ungeklärter Ursache explodierte ein zur hiesigen — Jagdwald hergestellten — Pulverfabrik von Wolff u. Co. gehörendes Siebwerk in Romliß, wodurch eine Pulvermühle zerstört wurde. Die in dem Betrieb beschäftigten Arbeiter Anton Grobe aus Walsrode und Wilhelm Bruns aus Bepelod wurden durch die gewaltige Stichflamme und den ungeheuren Luftdruck getötet. Ihre Leichen konnten geborgen werden. Die Detonation war viele Kilometer weit zu hören, und der hier wohnenden Arbeiter bemächtigte sich große Unruhe.

## Deutscher Fischdampfer an der norwegischen Küste gesunken

Oslo, 24. Januar. Der deutsche Fischdampfer „Vaterland“ aus Altona, der nach Bardø unterwegs war, um seinen an einer Blinddarmentzündung erkrankten Kapitän an Land zu lassen, rannte am Sonntag nacht auf eine Klippe bei Ebstovnes und sank sofort. Die Mannschaft, obzähle Mann, hielt sich mehrere Stunden im Sturmmeer in den Rettungsbooten, bis der norwegische Dampfer „Den“ die Schiffbrüchigen an Bord nahm und in Bardø an Land brachte. Der deutsche Fischdampfer, der eine volle Frachtladung an Bord hatte, ist völlig verloren.

Seit etwa zwei Wochen herrschen hier die Schneeschirme im Rachen Norwegens und an der Ostküste, so daß die Schifffahrt fast behindert ist. Die Passagiere und Frachtdampfer, die den Verkehr zwischen Nord, Mittel- und Westnorwegen vermitteln, können kaum anlaufen.

## Spiegel der Ereignisse

Bei Verhüllungen zu dem geplanten Flug über den Atlantik Eerolet hat ein eigenes zu diesem Flug ausgerüstetes Flugzeug gestern eine Höhe von rund 11 000 Meter erreicht.

In Moskau ist ein Funkspruch des sowjetischen Dampfer „Sagan“ eingetroffen, mit dem die Funkenüberbindung längere Zeit unterbrochen war. Dem Funkspruch zufolge befindet sich die gesamte Besatzung des Schiffes wohlauf.

Bei der Zwangsversteigerung einer Gattwirtschaft in Wladimir kam es zu großen Demonstrationen. Das Auto der Hauptgläubigerin wurde umgekippt.

Durch den Brand der Kopalung auf dem dänischen Meeresküst „Alia“ in Hamburger Hafen, ist das Schiff jetzt noch hälftsmäßig wegen in Mißbefähigkeit gesogen worden. Die Fahrgäste ist völlig heilig geblieben und wird den Hamburger Hafen sobald wie möglich verlassen.

In Wien wurde eine Wasserleitung von 50-Schilling-Knoten aufgedeckt. Zwei Personen, die tausend falsche Scheine bei einem Kaufmann hinterlegt hatten, wurden verhaftet. Die Anzahl von falschen Scheinen ist so groß, daß niemand mehr 50-Schilling-Knoten in Zahlung nehmen will.

Verantwortlich: Alfred Hendrich, Berlin



# Film-Wolfen wählt Liste 3!

Es geht um die Einheit im Kampf um Lohn u. Brot gegen das IG-Kapital



Kollege Rohloff, Wolfen



Kollegin Rechner, Jocknitz



Kollege Wingrich, Bitterfeld



Kollegin Neubert, Jocknitz

Das sind Kandidaten, aufgestellt von den Belegschaften der Filmbetriebe, nicht ausgehacht von der Gewerkschaftsbürokratie!

## Führer der roten Einheit!

Zwei Lebensläufe von Proletariern

Der rote Arbeiterratsvorsitzende Max Trojisch

Max Trojisch, Sohn eines Maurers wurde im am 4. 3. 1898 in Wolfen geboren. Nachdem er die Volksschule besucht hatte, lernte er in Leipzig das Näherhandwerk, wurde 1918 zum Militär eingezogen und machte die Revolution in Halberstadt mit. Nach dem Krieg arbeitete er auf Grund „Tschuden“ in Bitterfeld bis zum Jahre 1924 und leitete diese Zeit in der Filmbetrieb Wolfen. Seit der Zeit erigerte er sich als Gewerkschaftler organisiert, erfolgte sein Ausschluss aus dem Fabrikarbeiterverband, dessen Ortsvorsitz er war. Im Jahre 1930, weil ich auf der Liste der roten Einheit zur Betriebsratswahl kandidierte. In der Arbeiterbewegung betätigt

## Das rote Kampf-Programm!

der roten Betriebsräte des Betriebes Film-Wolfen, angenommen von der Delegiertenkonferenz der Filmbetrieb am 6. Januar 1933

Die roten Betriebs- und Arbeiterräte werden verpflichtet, ihre ganze Kraft in Verbindung mit der Belegschaft, für die Durchführung nachfolgender Minimalforderungen einzusetzen. Die Belegschaft gelobt, in allen Abteilungen geschlossen hinter ihre Forderungen zu stehen.

### Betriebsliche Forderungen:

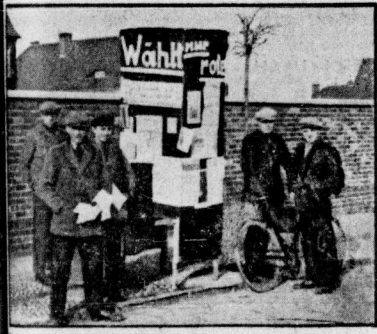
1. Befreiung des Affords und Prämien-Systems, Festlegung aller bisher gezahlten Uebererwerbsleistungen als feststehende Stundenzulage. In allen Abteilungen, wo in Afford gearbeitet wird, muß bei normaler Arbeitsleistung jeder einzelne Arbeiter und jede Arbeiterin mindestens 15 Prozent Uebererwerb erhalten.
2. Gegen die Stafflung der Affordläge nach Altersstufen, gegen die willkürliche Stafflung der Prämie, für gleiche Arbeit gleiche Lohn.
3. In gesundheitschädlichen Betrieben alle zwei Monate ärztliche Untersuchung bei freier Arztwahl.
4. Für ausreichende Wäsche- und Bekleidungsbeiträge während der Arbeitszeit, Vorrückung von Seife und Handtüchern, von Arbeitskleidern und zwei Unfalldeckelungen für alle Belegschaftsmitglieder.
5. Einlegung einer 10 Minuten langen Pause aller zwei Stunden für Arbeiterinnen, welche am Frühstück arbeiten, soweit selbige im Dunkelraum arbeiten, eine Stunde bezahlte Pause.
6. In gesundheitschädlichen Betrieben (Spinnerei Wolfen) Vorrückung von Milch, Zahlung einer Sonderzulage, bei Augenkrankheiten in den Spinnereien Vorrückung der ausfallenden Arbeitstage durch das Werk.
7. Für die Wiedereinstellung der Krankheitskassenmitglieder nach den alten Statuten von 1932, gegen jede weitere Verschlechterung.

8. Strenge Untersuchung aller Unfälle durch den Betriebsrat unter Einwirkung von geeigneten Unfallkommissionen, für die Abtragung ausreichender Unfallversicherungs- und Ventilationsanlagen in allen Abteilungen.
9. Wiedereinstellung der alten Belegschaftsmitglieder und Prämien nach dem Stande von 1931.
10. Für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen ein jedes Jahr drei Wochen Urlaub bei voller Bezahlung.
11. Zahlung des Ausgleiches zwischen Wohn und Krankengeld bei Wöchnerinnen. Kranken und erholungsbedürftigen Berufsangehörigen, soweit selbige arbeitsunfähig sind durch das Werk.

### Grundsätzliche Forderungen:

Die betrieblichen Forderungen stehen im engsten Zusammenhang mit dem Kampf der Belegschaften gegen das kapitalistische System. Deshalb sprechen sich die Belegschaftsmitglieder aus für den einheitlichen revolutionären Kampf des Proletariats für:

1. Die Einheitsfront zum Kampf gegen Lohnabbau und Inflationismus.
2. Gegen den Abbau der Sozialleistungen, für den Ausbau des Arbeiter- und Angestelltenrechtes, für den vollen Schutz gegenüber den Frauen und Jugendlichen.
3. Keine Stimme dem Hitler-Faschismus und Werkereien, dem Organistator des Streikbruchs und des Unterjochungsraubes.
4. Gegen imperialistische Kriege- und Aufrüstungspolitik und Verfall der Welt.
5. Für die Einheit der Arbeiterklasse auf dem Boden des Klassenkampfes und gegen den Scheitler-Kurs der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie.
6. Für die Arbeiter- und Bauernrepublik — für den Sozialismus!



Wahl von der Betriebsratswahl 1931. Rechts die beiden gemäßigten Betriebsräte Burkholz und Rechner

Max Trojisch an führender Stelle in der Sportbewegung, wo ich sechs Jahre lang Vorsitzender des Sportartfests in Wolfen war. Seit 1920 in der kommunistischen Partei organisiert, wurde ich durch das Vertrauen der Belegschaft in Wolfen schon 1924 als Stabschef ernannt und hatte in den Jahren 1929 und 1930 das Amt des Arbeiters in meiner Hand. Im Jahre 1931 übernahm ich die Leitung des Arbeiterratsvorsitzenden in der Filmbetrieb Wolfen, wo ich neben zahlreichen anderen Funktionen in der Arbeiterbewegung auch heute noch ausübe.

Die Kandidatin der Filmarbeiterinnen, Marta Rechner, schreibt uns:

Als Tochter eines Arbeiters, der im imperialistischen Krieg gefallen ist, wurde ich am 22. 11. 06 in Spöhrn (Kreis Harz) geboren. Nach beendet Schulpflicht mußte ich als Steinderin und Hausangestellte mein Brot verdienen. Seit fünf Jahren bin ich in der Filmbetrieb Wolfen beschäftigt. Schon als Schulfreie wurde ich mit der Arbeiterbewegung bekannt, weil ich Mitglied der Schülerbewegung der freien Zone war. Seit 1921 politisch in der KPD organisiert, wurde ich später Mitglied der KPD in kommunistischer Partei. Nach meiner Verheiratung, 1929 erfolgte, trat ich wegen Ueberweisung wieder aus der Partei aus, bin aber heute noch als rote Sportlerin aktiv tätig und habe auch nach der Mahgreierung meines Mannes aus der Filmbetrieb immer versucht, die Interessen meiner Kolleginnen wahrzunehmen.

## Berüstet sein zu neuen Kämpfen!

Photoplattenfabrik in Berlin 700 und in Wolfen 180 Arbeiter und Arbeiterinnen

Die IG-Farbenindustrie hat in Berlin-Tempelhof noch ein Werk, welches nach Ermessen der Generaldirektion nicht mehr der Neuzeit entspricht. Aus „Sparmaßregeln“, um die Dividen-



### Direktor Ollendorfs Aufgabe erfüllt

(Arbeiterkorrespondenz)

Im Jahre 1927 wurde der damalige Direktor Fräis durch den Direktor Dr. Ollendorff ersetzt. Heber den Zweck der damaligen Umkehrung des Postens des leitenden Direktors sollte die Belegschaft erst bei seinem Abgang aufklärung erhalten im Jahre 1932. Die Maßnahmen hatte die Belegschaft gleich bei seinem Amttritt zu prüfen. Gemaltige Verschlechterungen in der sogenannten Wohlfahrtseinrichtung wurden auf seinen Antrag durchgeführt. In den Betrieben leitete eine ungeheure Rationalisierung ein, technische „Verbesserungen“ in allen Abteilungen und Betrieben. Gemaltige Abbau von Arbeitern und Arbeiterinnen überall.

Unter seiner Leitung wurde die Belegschaft von 6700 auf 3600 verringert.

Eines der raffiniertesten Kalkulationssysteme wurde in allen Abteilungen eingeführt. Bei seinem Abgang erklärte dieser Mann als Filmbetrieb: meine Aufgabe war es, die Filmbetrieb vor dem Ruin zu bewahren und deshalb war es notwendig.

### Neuer Lohnraub wird kommen!

(Arbeiterkorrespondenz)

Jeder einzelne Arbeiter erinnert sich noch an den 15prozentigen Lohnabbau am 1. Januar 1932. Nachdem die Kämpfe in der Filmbetrieb vor der vereinten Gewerkschaftsbürokratie, gemeinsam mit den Staatsorganen, der Verschließung und ihrer Polizeigarde, niederschlagen war, erklärte ein Direktionsmitglied in einer später stattfindenden Sitzung zum Lohnabbau:

„Wir wissen, daß dies nicht der letzte Lohnabbau ist. Wenn wir müssen die Konkurrenz schlagen; der ausländische Arbeiter arbeitet billiger als der deutsche und wir müssen uns den Verhältnissen anpassen.“

Wir stellen fest, daß dieser Mann mal ein offenes Wort gesprochen hat, denn die 40-Stunden-Woche ist reiflos ohne Lohnausgleich im Betrieb durchgeführt worden. Die Prämien sind gemaltig verschlechtert, die Urlaubsberechtigungen ebenso. Die Angehörigen gehen dahin, daß bald ein neuer, gewaltiger Lohnabbau erfolgt. Für die Belegschaft gilt es schon heute, die notwendigen Kampfmaßnahmen zu treffen, um besser gerüstet zu sein als am 1. Januar 1932.

## Achtung! Gewerkschaftskollegen! Achtung! Ortsverwaltungswahlen!

Der Gewerkschaftsbund, Zahlstelle Eilenburg, Gewerkschaftsamt am Freitag, dem 27. Januar, Ortsverwaltungswahlen.

Der Gewerkschaftsbund, Zahlstelle Eilenburg, Gewerkschaftsamt am Sonntag, dem 29. Januar, Generalversammlung, Ortsverwaltungswahlen.

Jedes oppositionellen Mitgliedes ist es, zu diesen Versammlungen zu erscheinen!

den der Affordläge weiter zu erhöhen, wird die dortige Photoplattenfabrik stillgelegt. In dieser Fabrik waren circa 700 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. In der Filmbetrieb Wolfen hat man bereits stillgelegte Betriebe umgebaut zu einer neuartigen eingereichten Photoplattenfabrik, die zum Teil bereits in Betrieb gesetzt wird. Wenn in Berlin die oben genannte Zahl von Proleten gearbeitet haben, werden in Wolfen im höchsten Falle nur 180 Arbeiter und Arbeiterinnen arbeiten.

Ungewöhnlich sind die Ersparnisse durch die Betriebsüberlegung angestrichen der IG-Farben.

In Wolfen geht es keine Kämpfe. Es ermahnt den Anführer, daß für in Berlin hunderte entlassen werden. Das ist die kapitalistische Rationalisierung in ihrer brutalen Form. Durch die Vernichtung dieses Wertes (part) die IG-Farben-Industrie gibt 400 Arbeiter.





### große Rede

die vor dem Plenum des ZK der russischen Bruderpartei Genosse

### Stall

über die siegreiche Durchführung des ersten Fünfjahresplans hielt, gab der gesamten kapitalistischen Presse Veranlassung zur Verstärkung ihrer Lügenhetze gegen die Sowjetunion. Wir werden deshalb in der nächsten Woche,

gestrichelt durch das unbestechliche Auge des Fotoapparates, die glänzende Aufbaumarbeit der letzten Jahre in der Sowjetunion beweisen. Dazu erscheint

**Nr. 6, als Sondernummer!**

Der Vertrieb muß schon heute von allen Parteihilfen und Massenorganisationen organisiert werden. Beachtet unsere durch Rundschreiben gesondert gegebenen Anweisungen, benutzt diese Bildpropaganda zu breiterster Massen-Aufklärung!

Bl der KPD Halle-Merseburg  
Sekretariat:

### Abschluß des 1. Fünfjahresplans

### Produktiv arbeiten — kulturell leben

Die vierte Rede Rosa Luxemburgs, die er auf der 7. Unionskonferenz der KPD der SU hielt, freilich ist alle die Probleme, die vor der Sowjetunion stehen. Wie es gerade die Jugend war, die durch ihren Enthusiasmus die großen Werke des 1. Fünfjahresplans rechtzeitig und oft vor den festgesetzten Terminen fertigstellte, führt der 5-20-Tägigen-Kommissar als die politische und gesellschaftliche Schule für viele Millionen Bürgerarbeiter die begeisterte Begrüßung und Durchführung des 2. Fünfjahresplans. — Seiten, mit Fotomaterial. 20 Pf.

### Letzte Kurzmeldungen

**Wiesenburg.** Deuna-Gale beschädigen die Häuser. Der Haus- und Grundbesitzerverein nahm in seiner Rahrschwererentzung eine Entschädigung an. ...

**Hamburg.** Um Zimmerofen schwer verbrannt. Ein 24-jähriges junges Mädchen stellte sich, um sich zu wärmen, vor dem glühenden Ofen. ...

**Schlicht.** (Grafschaft Hohenheim). Kohlenstaubbehälter explodiert. Auf dem kalten Schlicht explodierte ein mit Kohlenstaub gefüllter eiserner Behälter. ...

**Elbenburg.** Die Schule wegen Märscherkrankungen geschlossen. Die Schule in Elbenburg wurde von den zuständigen Amtsstellen auf 14 Tage geschlossen. ...

**Torgau.** Brand im Brauereisteller. In dem mit Kart-Plattensollern völlig ausgefüllten Eisteller der Torgauer Brauerei brach am Donnerstag Feuer aus. ...

**Weißenfels.** Der Geschäftsführer verbrannt, der sich mit seinem Gespann auf dem Wege von hier nach Eisenberg befand und wegen der Räder neben dem Wagen ging. ...

dem Unfall mit schweren inneren Verletzungen aufgefunden, denen er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus erlag.

**Schlicht.** 1000 Zentner Stroh in Flammen. Im Freilicht brannte ein dem Landwirt Tiemann gehöriger, mit 1000 Zentner Stroh gefüllter Diemen vollständig aus. ...

**Weißenfels.** Lentenzahlung. Die Zahlung der Kriegs- und Hinterlegenrenten findet am 28. Januar 1933 statt. ...

### Wien wird noch winterlich?

Sonnabend: heiteres, im Flachlande aber stark kaltes Wetter. Temperaturen in den hohen Harzlagen ansteigend, sonst wenig verändert.

**Sonntag:** Allmählich Einleichen von Bewölkung in den Gebieten nördlich des Harzes wahrnehmbar.

Pegelstand der Saale	Pegelstand der Elbe
Trotha 146 Fuß 4	Torgau — 92 Fuß 4
Bernburg 88 Fuß 6	Wittenberg 39 Fuß 1
Calbe, oberh. 136 Fuß 1	Köhlau — 26 Fuß 1
Calbe, unterh. — 14 Fuß 1	

Quelle: Eisland. Elbe: Treibeis hart.

### Kampf gegen die Grippe!

Logal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel gegen Grippe und Erkältungskrankheiten. Logal ist stark bakterienabtötend und in hohem Maße bakterienstark! ...

**Walhall**  
2 Teller  
Schneewittchen  
mit dem Schmelzer  
Pflunderdorn  
No. 0,00—1,00 M.  
für Jung und Alt  
4 und 8 Teller  
Sofort fertig  
in  
Halle, Preis, alle  
weil, was alle  
will  
Med. 0,00—2,00  
Für Jugendliche  
unverändert  
Ebenfalls 0,00—3,70

**Stadt-Theater**  
Beste, Feinste  
12 bis 22,30  
Die  
Berühmte Oper von  
R. Strauss  
Sonderabend  
19 bis 20, 21, 22 Uhr  
Der  
Erbprinz  
C. G. Wehberg  
Bühnen- und  
Schauspiel-Veranstaltungen  
erhalten

**Masken-Parade**  
Kostüme sehr billig  
**Zugspinnerei**  
Halle Leipziger Str. 61-62

**Kolonialwaren**  
Hauswirtschaft  
**Walter Klose**  
Wallstraße 2  
Kolonialwaren kaufen  
man spart viel  
**A. Roskoden,**  
Halle, Schützenstr. 15  
Jeden Donnerstag  
Schlachtfest!

**Möhren ohne Darm 75.85**  
Frischer Speck ohne Schwanz 80.  
Frischer Galasch nur 54.  
**Große Reklame-Tage!**  
Frisch ohne Knochen  
Halbfleischbraten  
Halbkegelbraten  
Zarter Rinderbraten  
100 Alles in 1 Pfd. nur  
Zarte Roastbeefe ... nur 74.  
Zarte Hühnerfleisch ... nur 80.  
Günstigste Koteletts nur 89.  
Allerbeste Koteletts nur 74.  
**Große Rissen-Würstchen 10**  
Alle diese Würste nur  
Allerl. Knoblauchwurst nur 68.  
Kordons-Lehrwurst nur 58.  
Beste, Würst.  
**A. Knusel** Fleischer

**J. Dickens Leder-**  
Handlung / Ausschnitte u  
Schuhmacherbedarfartikel  
Weißenfels, Jüdenstraße 24

**Die Nothilfe für alle Käufer!**  
**Inventur-Verkauf**  
**Heinrich Arnold**  
Bitterfeld  
**Die große Chance**  
unsere bewährten Qualitäts-  
waren zu noch niedrigeren Aus-  
nahmepreisen kaufen zu können,  
nehmen Sie wahr  
Sonnenabend, den 28. Januar  
um 8 Uhr, beginnt die beliebte  
Verkaufsveranstaltung  
10% Rabatt auf alle für den In-  
ventur-Verkauf im Preis nicht  
herabgesetzten Waren mit Aus-  
nahme einiger Markenartikel

**Reste und Abschnitte**  
Beachten Sie bitte mein  
Spezialfenster!  
**Max Thieme**  
Weißenfels Leipziger Str. 2-4  
**Tagesordnung**  
für die Sitzung der Stadtorbiter am Montag,  
dem 30. Januar 1933, 10 Uhr  
Öffentliche Sitzung  
1. — 3. Mahlen.  
2. Sitzung einer Gemeindefinanzprüfung.  
3. Sachverhandlung über Schichtbeibehaltung.  
4. Wachen eines Zelles mit Weibliche.  
5. Erweiterung der Müllehrer- und bei Räumliche Zuhilfenber.  
6. Sachverhandlung über die VII. Stadtbewässerung 1. 1933.  
7. Berichtigung der Steuerbescheidungsbescheide für 1933.  
8. Sachverhandlung zur Wintermüllabfuhr.  
9. Ordnung für die Verordnungsgebühren der Hauptstäd.  
10. Sachverhandlung über Sonderbeitragsleistungen für 1933.  
11. u. 12. Grundbesitzerbescheid u. Streckung.  
12. Berichtigung eines Weiblichebescheid.  
13. Sachverhandlung über  
14. Streckung am Eisenbahn.  
15. Streckungsleistungen.  
16. u. 17. Gängeber.  
18. Der Stadtorbiterbescheid.  
19. u. 20. Gängeber.  
Sitz. am 29. Januar 1933.  
Der Stadtorbiterbescheid  
2-114.

**Werbetage 27. u. 28. Jan.**  
Grießler-Auszug . 21.  
Serr-Mehl . . . 17.  
Saale-Blume . . 14.  
Futtermittel u. gem. Futur  
Sociale-Mehl-Vertrieb  
**M. Krenzmann**  
Weißenfels, Nicolastr. 39

Vom 27. Januar bis 10. Febr. 1933  
**10% Rabatt**  
auf  
**Haus- u. Küchengeräte**  
Glas und Porzellan  
**Justus Oppel Nachf.**  
Merseburg  
**Bier- und Speisefabrik**  
„Sum alten Fritz“  
Merseburg, Obere Breitestr. 18  
Inb. G. Viehig  
Gut bürgerlicher Mittagstisch  
Jeden Dienstag u. Freitag  
Schlachtfest

**Mühlberg a. Elbe**  
reserviert

**VOLKSFUERSORGE**  
  
23 MILL. VERSICHERUNGEN  
835 MILL. RM. VERSICHERUNGSSUMME  
180 MILL. RM. VERMÖGENSRESERVE  
118 MILL. RM. PRÄMIENANTEILE DER  
44 MILL. RM. GEWINNANTEILE DER  
VERSICHERTEN  
Die Zahlen sind überzeugende Beweise für  
die Güte des Lebensversicherungsunter-  
nehmens der Werkstätten / Erbschleichen  
Sie sich deshalb für einen Lebensver-  
sicherungsabschluss, aber nur bei der  
**VOLKSFUERSORGE**  
Auskunft erteilen die Rechnungsstellen:  
**HALLE,** Herz 62, Zimmer Nr. 86 — **BITTERFELD,** Goethestr. 13  
**WITTENBERG,** Kurt-Tschammer-Str. 16, **WEIßENFELS** Wallstraße 11p.

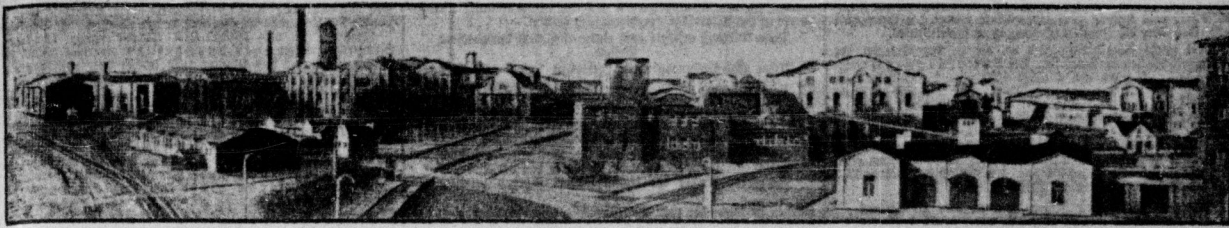
**Vollsaftiger**  
**Schweizer**  
Reine  
**Naturbutter**  
Stück **54** Pfennig  
Pfund **80** Pfennig  
  
**F.H. Krause**

Rei- artig genü- US e- mallicht





# Film-Wolken muß eine rote Hochburg werden!



Das ist die Gesamtansicht der Wolfener Profitquelle des IG-Farben-Kapitals: Anlagen der Filmfabrik Wolfen bei Bitterfeld!

## Film-Arbeiterinnen an euch liegt es!

Kolleginnen, wir Kandidaten der Arbeiterinnen auf der roten Einheitsliste wenden uns heute besonders an euch. Wenn ihr am 31. Januar und 1. Februar euren Stimmzettel zur Betriebsratswahl abgibt, dann prüft und entscheidet genau, wenn ihre eure Stimme gibt. Könt ihr ihn geben den Listen der freien Gewerkschaften, deren Vertreter dem ungeheuren Lohnabbau zustimmen durch ihre Tarifpolitik, deren Vertreter im Krankenversicherungsbereich des IG-Farben ihre Zustimmung zur ungesetzlichen Verschlechterung bei der sozialen Einräumung des IG-Farben gaben? Könt ihr den Kapitalisten, die unter der Maske „National-Sozial“ gegen den Bergem einseitig unter der Führung von Hitler, diesem Streikbruchorganisator, eure Stimme geben? Das ist für uns Arbeiterinnen der Filmfabrik ein Ding der Unmöglichkeit.

Nur die rote Einheitsliste, auf der auch wir uns zum Handeln entschlossen haben, bietet euch die Gewähr dafür, daß der Ausbeutung der Frauen in der Filmfabrik endlich ein Ende gemacht wird.

Es ist eine unerschämte Lüge des Gewerkschaftsvertreters Krause, wenn er in seinem Flugblatt gegen die rote Einheit im Betrieb behauptet, daß die Kollegen Kohloff und Scheffler den Arbeitsverschlechterungen zugestimmt hätten. Wenn, wie sie behaupten, wurden sie von der Betriebsleitung ausgeliefert. Eben deswegen nahm die Betriebsleitung das Recht an dem von den Gewerkschaftsführern abgeschlossenen Tarif für sich in Anspruch, mit den Arbeitsverschlechterungen einzeln zu verhandeln. Der Vorwurf, der den Betriebsratsmitgliedern gemacht werden muß, ist der, daß sie euch nicht genügend stark trotzdem gegen die Maßnahmen der Betriebsleitung mobilisiert haben. Anders wie Frauen in der Film jetzt aktiv für die Liste 3 eintreten, muß auch das geändert werden. Die Ausbeutung hat unerschämte Formen angenommen. Die Form der zu leistenden Arbeit ist so hoch, daß wir Arbeiterinnen nicht einmal die halbtägige Pause während der Wochenspausung einhalten können. Die Arbeitsleistung ist fast um 200 Prozent gestiegen, während die Belegschaft um 10 bis 15 Prozent abgebaut und der Lohn um 40 bis 50 Prozent gesunken wurde.

Bei Kleinrentenbesitzern werden jugendliche Arbeiterinnen von 16 bis 18 Jahren beschäftigt. Verdient doch eine 16jährige die Stunde 28 Pfennig und eine 18jährige 45 Pfennig. Trotzdem wird von der jugendlichen Kollegin das gleiche Quantum verlangt wie von der Älteren.

Deshalb verlangen wir Kandidaten der roten Einheitsliste: Gleichen Lohn für gleiche Arbeit.

Über diese Forderung muß eine Kampfforderung der Gesamtbelegschaft werden.

Ein besonderes Kapitel ist die sechsmonatige Probezeit, die die Kolleginnen während dieser Probezeit oft vor Erschöpfung zusammenbrechen, um nur den gestellten Anforderungen entsprechen zu können, werden die meisten doch unangenehm schon vor Ablauf der Probezeit wieder entlassen.

Ein besonders raffiniert ausgelegtes System ist das System der Kontrollen. Aus den Reihen der Arbeitstolleschmerzen nimmt man die Kontrollen, um sie zu Katastrophen für die Belegschaft zu machen.

In der Kunstseide werden die einzelnen „Manquanterschicht“ sogar durch Treiben kenntlich gemacht.

Mit diesem raffinierten System spielt man die Arbeiterinnen unheimlich aus. Ebenso werden ganze Gruppen ausgegliedert, um die Uneinigkeit und damit das Tempo zu erhöhen. Die Folge davon sind erhöhte Unfallgefahren. Um die Arbeit nicht zu verlieren, schleppen sich unsere Kolleginnen, so wie die schwangeren Frauen, bis zum letzten Moment.

Der Abbau bei den Krankenlisten, die Tatsache, daß es in den ersten drei Tagen überhaupt kein Krankengeld gibt, halten die meisten von einem rechtzeitigen Aufschuß des Letzten ab.

Das ist um so schlimmer in der Filmfabrik, weil die besonders anstrengenden Arbeiten in den Dunkelräumen am Filmzettel, die besonders Arbeiten in den Kunstseidebetriebe verhängnisvoll sind beim Auftreten von Frauenleiden. Da wir, Kolleginnen, jetzt euch unser Kampfformat annehmen, müßt ihr dafür sein, müßt ihr für die rote Einheitsliste stimmen. Ihr geht der Spitzenarbeit der freigesprochenen Liste, Wunschkarte, erklärt, für dieses Kampfformat zu sein. Dann ist die Einheit in der Belegschaft!

Die Stimmen für die rote Einheitsliste Nr. 3!

## Belegschaftsversammlung der DCF-Eilenburg an die Belegschaft der Film-Wolken:

# Film-Belegschaft wähle rote Einheitsliste

In der vor einigen Tagen stattgefundenen Belegschaftsversammlung der DCF Eilenburg wurde beschlossen, folgenden Appell an die Belegschaft der Filmfabrik Wolfen zu entsenden:

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt die Belegschaft der Deutschen Cellulosefabrik Eilenburg den Bestkampf zur Betriebsratswahl eures Betriebes. Wir, die wir unter denselben Verhältnissen leiden, fühlen uns mit euch verbunden. Die unerböliche Ausbeutung ist bei uns genau wie bei euch. Die Tarifierungspolitik der reformistischen Gewerkschaftsführer hat immer weitere Verschlechterungen für das gesamte Proletariat eintreten lassen. Es hat sich ein Rückgang der Unterhaltungen, Senkung der revolutionären Betriebsräte und Arbeiter bei den Verteilungen (siehe Wohnhaus-Galle) zur Zerstückelung der Einheitsfront bei den Betriebsratswahlen findet die Früchte der Tarifierungspolitik der reformistischen Gewerkschaftsführer und Betriebsräte. Mit aller Kraft soll von ihrer Seite aus die Einheitsfront der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter verhindert werden.

Deshalb liegt am 31. Januar und 1. Februar den Schlußfrist unter den Reformismus. Die Kulturung muß lauten: Keine Stimme den reformistischen und kapitalistischen Listen!

Die Belegschaft der Film-Wolken muß restlos für die rote Einheitsliste, Nr. 3, sein!

Schluß gemacht mit allen Helfershefessern der kapitalistischen Gesellschaft. Halt geboten den weiteren Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen. Kampf jedem Lohnabbau, jeder Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich!

In diesem Sinne begrüßt die Belegschaft der DCF Eilenburg die Belegschaft der Filmfabrik Wolfen und fordert euch auf, keine Stimme den Reformisten, aber alle eure Stimmen der roten Einheitsliste, Nr. 3, zu geben!

Belegschaftsversammlung der DCF-Eilenburg.

# Arbeiterinnenlos in der Kunstseide

## Ein Waschbecken für 75 Arbeiterinnen (Arbeiterinnenkorrespondenz)

Vor einigen Wochen wurde ich mit noch einigen jungen Kolleginnen in der Kunstseideabteilung eingestellt. Nach langer Arbeitslosigkeit freute ich mich, mal wieder Arbeit bekommen zu haben. Die Antreiberin setzte gleich am ersten Tage ein, es konnte nicht genug geschafft werden. Als Umkleieraum und Eßraum erhielten wir eine Ecke im früheren Speisebau 247 zugewiesen. Stellt euch mal vor: 75 Mann in einem Raum, dazu 2 Waschbecken (zwei Waschbecken), und in einem derartigen Zustande, daß es einem eckig fängt, wenn man hineinguckt.

Die Tische und der Fußboden werden so gut wie gar nicht geputzt. Bei den Frauen sieht es einigermaßen sauberer aus. Hier gibt es nur ein einziges Waschbecken für 75 Frauen. Waschne löst läuft.

Wir haben uns bei dem Betriebsrat beschwert und hoffen nun, daß diese unhygienischen Zustände so schnell wie möglich geändert werden.

## Film-Wolken bleibt rot!



Blick in den Sortierraum der Kunstseidefabrik

werden. Oder sind es schon Zeichen des Dritten Reiches? Weiter habe ich festgestellt, daß die einzelnen Arbeitskollegen mehr Kleinrentenbesitzer aufzuzwingen müssen. Wenn ich auch erst eingestellt bin, habe ich doch keine Angst, die Arbeit wieder zu verlieren. Ich werde jederzeit dafür eintreten, daß wir nicht als Menschen fünften Grades betrachtet werden, sondern für menschenwürdige Zustände und dazu gehört auch ein laubeter Umkleerraum und Eßraum — ausreichende Bäder- und Waschgelegenheit.

## Ja weiterer Abwertung ist es nicht anders!

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Die Schröder ist zu allem zu gebrauchen. Ist die Stempelkarte defekt, rennt sie mit dem Weder umher. Ist nach ihrer Ansicht eine Kollegin zu lange auf dem Platz, ist sie auch wieder „Abwertlich“. Aber die Spitze ihrer ganzen Gemeinheit ist, wenn sie sich hinter die Kolleginnen stellt, schikanieren, antreibt, so daß einzelne Kolleginnen überhaupt nicht zum Gehen kommen.

„Was! Was! hier! — Ihr kommt nicht eher weg, bis eure „oll läuft.“

Es ist klar, daß die Kolleginnen hierdurch eingeschüchtern werden. Oft kommt es vor, daß die Seide dauern dreht. — Die Kolleginnen lassen es nicht an, vor lauter Angst, noch mehr Angst zu machen, geben sie nicht zum Gehen.

Kolleginnen! Wie lange wollt ihr euch noch schikanieren lassen? Wie lange wollt ihr noch dulden, daß die Schröder was sagen darf? Wie können wir denartige Zustände ändern? Sagt mal auf!

Wir sprechen uns mal alle darüber aus und dann wählen wir eine Frauenkommission aus unserer Mitte heraus. Die Frauenkommission steht in ständiger Verbindung mit dem Betriebsrat. Die Frauenkommission zu wählen ist nicht so schwer, die Kollegin, die unter Vertrauen hat, wird gewählt. Alle Beschwerden oder sonstigen Vorbringen, die euch angehen, nimmt die Kommission entgegen, leitet sie an den Betriebsrat weiter oder stellt sie selbst ab. Die Frauenkommission wählt dann weiter eine Arbeitskommission von 10 Mitgliedern. Über die Arbeitskommission und ihre Aufgaben werden wir im nächsten Filmzeilefen“ aus eingehende berichten. Aber nur so, Arbeitskollegen, wird es uns möglich sein, Schikanen, Antreiberin und Ausbeutung erfolgreich abzumachen. Je mehr wir uns wehren und die Betriebsräte strengen, desto erfolgreicher können wir im Betrieb aufstehen.

## Ein Arbeitstag der Abteilungen von „Amateur“

Als Arbeiterin der Amateurfilm-Abteilung habe ich mich im Auftrag meiner Kolleginnen gemeldet, einmal einiges über die Arbeit zu schreiben. Frühmorgens um 7 Uhr glaubt man in einem Demonstrationsspaße vom Umkleerraum nach der Arbeitsecke zu sein. Viele Kolleginnen essen schnell beim Umkleerraum noch einige Bissen, denn bei der Arbeit ist das Essen streng verboten; wer es trotzdem tut, wird kritisch entlassen. Nun heißt es, vier Stunden und oftmals noch länger aushalten bei der Arbeit, ehe es zur Mittagspause geht.

Die Regel ist der Stempelkarte bis zum Spielespaß beträgt sechs Minuten. Diese Zeit geht schon von der Pause ab.

Im Kantinenhinter muß man ebenfalls warten, weil diese Kantinenraum nicht imstande ist, die vielen Arbeiterinnen in der kurzen Zeit abzufertigen, so daß auch hier einige Minuten verstreuen. Also heißt für die Pause kann nur noch reichlich eine Viertel Stunde übrig. Die Arbeiterinnen verschwinden in der Amateura-Abteilung, in den verschiedenen Unterabteilungen, z. B. Bad-Film, Holzfilm, Königseifenfilm, Porträtfilm usw. Nicht Stunden im Dunkel am Filmhand heißt es arbeiten. Besonders wird die Verteilungsecke bestimmt. Ohne daß es die einzelne Arbeiterin merkt, wird das Transportband jeden Tag ein wenig schneller gestellt und die Leistung wird gesteigert; was früher gute Leistungen waren, sind heute vollständig schlechte Leistungen. Viele der Kolleginnen, die neu anfangen, klaffen das notwendige Pensum Arbeit nicht. Die Folgen sind Entlassungen während der Probezeit.

Arbeiterinnen der Amateura-Abteilung! Seht nach dem Sonntag, dort ist die wertvollste Frau gleichberechtigt, erklämpft auch die mit uns einen sozialistischen Arbeiterstaat. Zeigt euch verbunden mit der revolutionären Arbeiterfront!

## „Herumstehen auf den Korridoren verboten!“

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Reinlich stand eine Menge Arbeiterinnen vor dem Gebäude 219 (Kunstseide). Im Korridor fanden Meister Wagner und die fasslich bekannte Frau Seiwitz. Man wollte die Frauen nicht eher als 10 Minuten vor Schichtanfang hereinlassen, hierbei bekommen sich die beiden Arbeiterinnen so geirrt, daß die Kolleginnen ihren schönsten Spieß daran fanden. Schon die Aussagen des Betriebsrats bis wurde die Tür freigegeben. Es hätte nur noch gesagt, daß S. Mierze und der kleine Dicker erschienen wären. Man hat einen Aushang herausgebracht, der besagt, daß das „Herumstehen auf den Korridoren“ verboten ist. Die Frau Seiwitz, die noch aus der Amateura-Abteilung ist, soll nur zu sehr den großen Ton schwingen. Eine Erleichterung ging durch die Reihen der Kolleginnen, wie sie angehängt mal dretzen mußte.

**Kämpfe für  
Freiheit und  
Sozialismus!  
Tritt ein in die**

# KPD

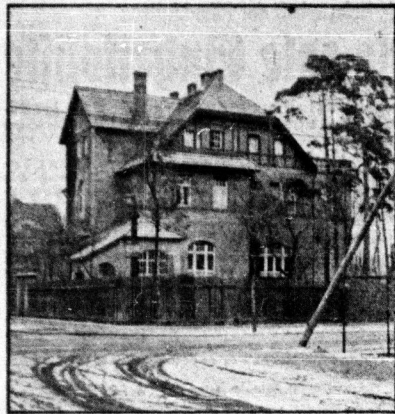
# IG-Profit auf Kosten von Arbeiterblut!

Kilometerlang ziehen sich rings um Bitterfeld die Werkanlagen der Betriebsgemeinschaft Mitteldeutschland der IG-Farbenindustrie, des mächtigen deutschen Chemiekonzerns. Am 31. Januar und 1. Februar wird in Wolfen bei Bitterfeld in der Filmfabrik seit zwei Tagen zum ersten Male wieder die Belegschaft einberufen über die Zusammenlegung ihres Betriebes.

Zwei große Abteilungen sind es, die in den Anlagen der Filmfabrik Wolfen vereinigt sind. Die Abteilung der Kunstseidenfabrik hatte am 1. Juli 1929 eine Gesamtbelegschaft von 2154 Männern und Frauen. Diese Staffei stieg auf 1877 am 1. Juli 1932. Die Abteilung der Filmfabrik hatte am 1. Juli 1929 eine Belegschaft von 4143 Männern und Frauen und sank bis auf 2225 am 1. Juli 1932. An diesem Termin betrug die Staffei der Gesamtbelegschaft also 3002. Sie legt sich zu 45 Prozent aus Frauen und Mädchen zusammen, von denen etwa 25 Prozent unter 21 Jahre alt sind. Am Schluss des Jahres 1932 war die Belegschaftsziffer auf 3915 gesunken.

Während des letzten Jahres wurden dem Arbeiteramt 168 verschiedene Luftfälle gemeldet, unter denen 7 schwere und 2 tödliche zu verzeichnen waren.

Besonders während des letzten Jahres wurden immer wieder Verletzungen der Arbeitsbedingungen



Die Villa des IG-Gewaltigen Dr. Prof. Curschmann in Wolfen

und Beschädigungen durch Arbeiterunordnungen und Tarifverhandlungen unter Zustimmung der Gewerkschaften durchgeführt. Die in den Filmbetrieben geplante Kurzarbeiterentlastung wurde am 1. Juni 1932 bei Einführung der 40-Stundenwoche abgelehnt. Am 1. Oktober 1932 wurde die bestehende Prämienordnung gekündigt und eine neue festgelegt, die eine Lohnsenkung von 12 bis 18 Prozent pro Stunde durchschnittlich bedeutete, weil auch das geschätzte Produktionsniveau in den durchgehenden Betrieben wurde das sogenannte Springer-

Arbeitspensum eingeführt, was eine durchschnittliche Arbeitszeit von 41 1/2 Stunden pro Woche bedeutet, während in den übrigen Betrieben durchweg die 40-Stunden-Woche eingeführt wurde. In den Wolfenbetrieben der Kunstseidenabteilung wurden durchweg die 40-Stunden-Woche eingehalten.

Diese Kürzung erfolgte nach einem raffiniert durchgeführten

Kleinen Arbeiterinnengruppen erhielten sogar noch Zulagen, um dadurch einen gleichzeitigen Rückgang der Belegschaft zu verhindern. Während des letzten Jahres wurden insofern Stilllegungen in den Berlin-Treptower Betrieben in der Filmfabrik Wolfen neu eingerichtet die Abteilungen Kunstseide-Verkaufszentrale, die Verkaufszentrale und die Photoplatzenfabrik.

Nachdem im letzten Jahre die roten Betriebsräte stillschweigend entlassen worden waren, weil sie sich in den verschiedenen Kampfhandlungen des letzten Jahres führend beteiligt

wurden im Dezember 1932 die Neuwahlen ausgeschlossen, weil der Betriebsrat nicht mehr seine gesetzliche Vollständigkeit hat, da die Ersatzmitglieder ebenfalls entlassen worden waren. Immer wieder fanden die roten Betriebsräte unter jährlicher Beobachtung der

## 800000 Reichsmark Steuergeschenke an die IG

M.A. Im Jahre 1932 wurden der IG-Farbenindustrie 800 000 M. Kommunalsteuern im Kreise Bitterfeld gesteuert und entlassen. Das bedeutete für die Gemeinden einen gewaltigen Rückgang der Einnahmen. Die Folge war, daß in allen Gemeinden ein gewaltiger Unterhaltungsabbau einsetzte. Die IG-Verwaltung ist ausgezeichnet, sich durchzusetzen, sie hatte auch ihre Helfer dabei. Am Frühjahr 1932 lud man sämtliche Gemeindevorstände, Bürgermeister und sonstige Ratsmitglieder ein zu einer Besichtigung der Kunstseidenfabrik. Anlässlich gab es ein Essen im Casino. Vorher hatte man einen Vortrag gegeben über die schlechte Wirtschaftslage der Kunstseidenbetriebe und stellte damals bereits die Frage der Steuerermäßigung. In der Kreisversammlung im Herbst stellte die kommunalistische Kreisorganisation einen Antrag: Der Kreisrat beschließt, die 800 000 Mark nicht gezahlte Steuern werden von der IG-Farbenindustrie sofort eingezogen. Gegen diesen Antrag stimmten die Bürgerlichen sowie die sozialdemokratische Fraktion des Kreisrates. In der sozialdemokratischen Kreisorganisation sind der größte Teil Gewerkschaftsangehörige und Gemeindevorstände. Alle die Konsens stimmen für Steuererleichterung auf Grund der Belegschaftsstärke mindestens 300 000 Mark aus. In die Millionen neben die Gewinne der Filmfabrik im letzten Jahre, welche durch den Lohnabbau und die Steuererleichterung erzielt wurden. Die Aktionäre reiben sich die Hände. Arbeiter der Filmfabrik, verpörrt diesen Verboten den Weg, kämpft mit in der Einheitsfront aller Ausgebeuteten! Wir fragen nicht, bist du Sozialdemokrat, Christlich oder parteilos, entscheidend ist und bleibt die Lohnsätze am Lohnstag!

### Der Weinkeller im Casino

(Filmarbeiterkorrespondenz)

M.A. Für das leibliche Wohl der Herren Direktoren wird in der Filmfabrik besonders gesorgt. Selbst die Angestellten hat man in drei reichliche Gruppen während der Mittagspause eingeteilt. Die Arbeiter haben ihr Casino extra. Das Essen wird von der Casinoküche dorthin gebracht. Ein Teil der unteren Angestellten ist nicht mehr in der Lage, das teure Essen im Casino zu bezahlen. Diese Angestellten erhalten das Essen aus der Arbeiterküche geliefert. Auch hier zeigt sich der gewaltige Gehaltsabbau bei den unteren Angestellten. Die Akademiker haben ihr Casino nun wieder extra. Diese haben es ja auch nicht notwendig, Essen aus der Arbeiterküche zu beziehen, sondern können das teure Essen für Schwerarbeiter bezahlen. Das Casino für die Direktoren ist wiederum extra gelagert. Es wäre auch nicht gut, daß ein gewöhnlich Sterbliche diese Hallen betritt. Man sieht ja auch diesen Herrschaften keine Not an. Am Casino ist ein Weinkeller mit Vorräten eingerichtet, so daß jeder von den Herren Direktoren auf seine Rechnung kommt, wenn er irgendeinen Bedarf hat, oder wenn die Herren Ausbeuter mal kommen, die Staffei zu beschäftigen, um sich dann von der „ungeheuren Arbeit“ des Tages zu erholen. Die IG-Farbenindustrie hat in Wolfenbetrieben eine eigene Weinkeiler. Arbeiter der Filmfabrik, was hat diese Weinkeiler für euch übrig? Nichts als Hunger und Elend, wenn sie in den Arbeit und arbeiten im Betriebe bis zum Verrecken. Seht euch die Arbeitstube der Herren Direktoren an, verachtet die Gifttuben, wo ihr arbeiten müht. Arbeiter, macht die Betriebe leerzumf für den Sozialismus, wo die Arbeiterklasse die Macht in Händen hat.

### Fürsorgeempfänger werden ausgeplündert

M.A. Rothensheimbach. Die Tätigkeit unseres Gemeindevorstandes vollzieht sich immer härter im Interesse des Herrn Amtsvorstandes Kaufmann Bernd. Er handelt nach dem Sprichwort: „Eine Hand wäscht die andere mehr.“ Sehr wurden die Fürsorgeempfänger angewiesen, ihre Einkäufe bei Bernd zu machen. Dort gibt es Preise, die über den sonst üblichen Preisen liegen. Das

Werkstoff und eines Befolgers zu diesem Zwecke geschaffenen Spielapparates der Werkleitung.

Die roten Betriebsräte führten einen harten Kampf bei den Verhandlungen für die verschiedenen Gruppen. Die schändlichen Umarmungen der Gewerkschaftsbürokratie beim Abschluß des Tarifvertrages der chemischen Industrie für die Section 20ern:glischen der Werkleitung besondere Umarmungen mit den Aufnehmern zu treffen. Das raffinierte Kalkulationsystem (Hollerithverfahren) erhöht einen Neberblü über die ständig sich steigende Ausbeutung in den verschiedenen Betrieben. Inzwischen in den letzten zwei Jahren einige kleinere Streikbewegungen durchgeführt wurden (Juni 1931 in der Spinnerei und Januar 1932 in der Filmfabrik), gelang es nicht, gegenüber diesem raffinierten System einen geschlossenen Widerstand der Belegschaft zu erreichen. Nicht zuletzt wurde das auch verhindert durch die Spaltungstätigkeit der IG-Farben, die alles unternahm, um die Tätigkeit der roten Betriebsräte zu erschweren. Es muß vor allen Dingen gelingen, durch eine gewaltige Demonstration für die Einheitsfront der Belegschaft auf dem Boden des Kampfes gegen jeden weiteren Lohnabbau bei der Neuwahl des Betriebsrates und durch die Schaffung eines autonomen Vertrauensorgans in allen Abteilungen die Beschlüsse der Belegschaft zu verwirklichen, daß in der Filmfabrik Wolfen dem weiteren Lohnabbau endlich ein Ende gesetzt wird.

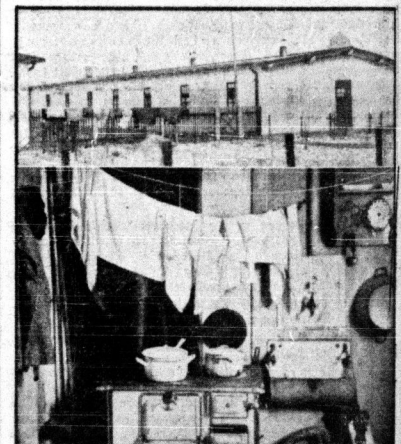
Deswegen bei der Betriebsratsneuwahl alle Stimmen für die Liste 3!

ziesige Gehalt ist aufeinander noch nicht groß genug. Die Zeit der Fürsorgeempfänger wird von Tag zu Tag größer. Was sagt übrigens der Herr Verbot in Wolfen? Wird er im Interesse der Armen diese Dinge unterbinden?

Die fahren es. Der Antrag der kommunalistischen Gemeindevorstandes zur Unterbindung dieser Geschäftsstellen wurde von der Stabschefin Kasjiront abgelehnt. Das sind auch Leute, die den Hunger nur vom Hörenjahren kennen. Einwohner, macht Front gegen diese Wirklichkeit in unserer Gemeinde. Sorgt für die Herstellung eines festen Zusammenchlusses aller, die Lohn und Elend leiden. Kampf mit den Kommunisten! Zeit unsere Zeitung, den „Klassenkampf“.

### Von der Transmissionswelle geblöt

Diemig bei Halle. Mittwoch nachmittag ist der Mühlendirektor und Kolonialwarenhandeler Georg Korog von hier tödlich verunglückt. Er wurde von der Transmissionswelle erfaßt, mehrmals herumgeschleudert und sofort getötet. Zur Zeit des Unfalls befand sich K. allein in der Mühle, doch betrat im selben Augenblick ein Gehilfsfreund den Raum, der einen Schmersensstoß erfuhr, hörte und sofort Hilfe herbeiholte, da er nicht in der Lage war, die Transmiffion abzuhelfen. Die Arbeiter des Toten hatten sich in der Transmiffion heranzufinden, daß sie zum Teil losgeschritten werden mußten. Der Verunglückte war 29 Jahre alt und verheiratet.



Oben: Baracke der Proleten der IG-Farben in Film-Wolfen. Die Wohnfläche beträgt 9,85 qm. — Unten: Inneres einer Arbeiter-Wohnung

Besondere: Franz Düb, Salla e. d. G. für den erlösten Schlaf

## Weiste hilft dem IG-Kapital

Filmproleten, vergeht nicht, daß der Spitzenanbiter der freien Gewerkschaften Robert Weiste, als Ausnahmungsmitglied der Betriebsräte der IG-Farbenindustrie am 4. Januar folgenden außerordentlichen Beschlüssen zugestimmt hat:

1. Krankengeld statt 39 nur noch 26 Wochen.
2. Hausgeld statt 39 nur noch 26 Wochen.
3. Verhütung, die kein Hausgeld bekommen, erhalten nur noch 26 Wochen und 10 Prozent, statt früher 39 Wochen und 15 Prozent vom Grundlohn Krankengeld.
4. Für Krankengeld von Familienangehörigen werden jetzt 10 Prozent vom Lohn abgezogen.
5. Für das Gesundheitsjahr 1933 werden noch 20 000 Mark früher 50 000 Mark für Kurarbeitslohn eingeleist.
6. Der Kurarbeitslohn für Familienangehörige wird überhaupt gestrichen.

Diese Zustimmung gab die freigewerkschaftlichen und kirchlich-demokratischen Betriebsräte nach einer gemeinsamen Aussprache, in der der Staffeiarbeiterverbandsangehörige Kaufmann Weiste die Annahme dieser Beschlüsse eingetretet ist.

Filmarbeiter und -arbeiterinnen, gebt diesen Stützen des IG-Farbenkapitals am 31. Januar und 1. Februar die Antwort! Rädfst rote Einheitsliste Nr. 3!

# Zeppelin-Weltfahrten

264 echte Bromsilber-Fotos: Vom ersten Luftschiff bis zu den Reisen des LZ 127 »Graf Zeppelin«. Diese neue und gegenwärtig interessanteste Bilder-Sammlung zeigen Sie in allen Packungen!

# CLUB Deutschlands weitaus beste 3 1/3 Pfg-Zigarette

Die Tausch-Bedingungen der bisherigen Bromsilberbilder-Serie werden übermorgen veröffentlicht

**Die gr...**  
**Ubr...**  
**Filustr...**  
**RIZ...**  
**Massen...**  
**Zum Ab...**  
**Sofar...**  
**Wal...**  
**Stad...**  
**Colon...**  
**Wald...**  
**Kolon...**  
**Nöhr...**  
**Groß...**  
**Hand...**  
**Wald...**